

*Reisetagebuch von Meched aus Broksaal
Knappe Seiner Gnaden Haermhardt von Eberstamm-Mersingen
Orden des Heiligen Golgari*

25. Travia im Jahr 1017 BF

Ich schreibe diese Zeilen im Schankraum der Herberge Blinder Faehrmann im Hafenviertel Efferdania der Stadt Neetha. Bald schon geht es auf der Schwone Grangorer Liebchen von Kapitaen Rudolfo auf die Zyklopensee, um die drölsche Kommandantur Bilhên zu erreichen. Ich hoffe mein Magen wird die Fahrt auf der sturmischen Zyklopensee ueberleben, bei Thex. Unser Ziel ist Chalinba, um dort mehr ueber das Schicksal des echten Dom Pro sowie den Verbleib des neethischen Siegels zu erfahren. Wir hoffen dabei auch auf eine Spur der ruchlosen Saya di Zeforika zu stossen und so den Auftrag von Comto Ravendoza - die Gefangennahme von Domna di Zeforika, ob tot oder lebendig spielt keine Rolle - erfuellen zu koennen.

Seine Gnaden winkt mich nun herbei, es geht los. Moege Efferd mir gnaedig sein!

26. Travia im Jahr 1017 BF

Die Seereise war weitaus schlimmer als gedacht. Ich musste meinen Mageninhalt mehr als nur einmal ueber Bord geben, denn die Zyklopensee war wahrlich sturmisch. Als dann endlich der Hafen Thenirans in Sicht war und ich mir schon fast wieder festen Boden unter meinen Fuessen vorstellen konnte, sahen wir die schwarze Flagge ueber der Stadt wehen: Der Rote Tod! Kapitaen Rudolfo weigerte sich, den Hafen anzusteuern und auch die Weiterfahrt nach Bilhên war keine Option. Daher steuerten wir eine Bucht westlich von Theniran an, von wo wir immerhin durch nur noch huetthohes Wasser bis an Land waten konnten. Ich vermute, Kapitaen Rudolfo hat auch als Schmuggler nicht gerade wenig Erfahrung.

Nach gut einer Stunde sind wir dann endlich auf die KuestenstraeÙe zwischen Theniran und Bilhên gestossen und erreichten so am Abend endlich Bilhên, die Hauptstadt der

gleichnamigen drölschen Kommandatur. Leider hatte der Rote Tod auch hier schon reiche Ernte gehalten. Die Stadt war groesstenteils verlassen, lediglich einige Maenner mit seltsamen Vogelmasken machten sich an den wenigen noch brennenden Scheiterhaufen zu schaffen. Sie riefen uns schon von Weitem zu, die Stadt zu meiden: Bihên sei verloren, der Rote Tod kam aus dem Sueden und hat reiche Ernte gehalten!

Wir nahmen uns die Warnung natuerlich zu Herzen und uebernachteten in der Wildnis ausserhalb der Stadt, irgendwo am Ufer des Llanego. Ich hoffe, dass uns Chalinba kein aehnliches Bild bieten wird, bei Boron!

27. Travia im Jahr 1017 BF

Wie befuerchtet hat der Rote Tod auch schon Chalinba heimgesucht. Wir haben unser Lager an der gleichen Stelle wie gestern aufgeschlagen, allerdings ist seitdem einiges passiert.

Nach der Ueberquerung des Llanegos haben wir am spaeten Mittag die drölsche Siedlung Chalinba erreicht. Sah allerdings nicht gut aus, schon von Weitem konnten wir die russgeschwaerzten Mauern der einstigen Feste ausmachen. Wir ritten vorsichtig naeher und mussten schon bald feststellen, dass die Siedlung verlassen war. Ein grosser Scheiterhaufen zeugte auch hier von der Heimsuchung durch den Roten Tod. Die Feste wurde zudem bereits vor Wochen geschliffen und niedergebrannt, von Dom Piro oder dem neethischen Siegel fehlt jede Spur - sicherlich das Werk des ruchlosen Phrenos ay Oikaldiki!

Einen noch schlimmeren Anblick bot uns allerdings der Tempel der guten Herrin Perraine: Das Haupttor fanden wir eingeschlagen vor, der Tempelraum war auf das Uebelste entweiht. Fauliges Fleisch, Blutflecken und noch andere, widerliche Dinge, die ich schnellstmoeglich wieder vergessen will. Das Werk von Domna Saya? In den Raeumlichkeiten des Tempelvorstehers machten wir dann eine noch grausigere Entdeckung: Dort lag ein Kind - vielleicht zehn oder zwelf Jahre alt -, welches ueber und ueber mit blutigen und eiternden Beulen uebersaeht war. Der Rote Tod, dessen waren wir uns gewiss! Man muss es Azaru hoch anrechnen, denn dieser zoegerte keinen Augenblick sondern versuchte sogleich,

dem armen Kind zu helfen. Leider erfolglos, denn wenige Augenblicke starb das Kind in den Armen Azarus, allerdings mit einem fast erleichterten Seufzen. Boron moege ihrer Seele gnaedig sein und sie von den Niederhoellen fernhalten!

Mit ihren letzten Atemzuegen versuchte uns das Kind allerdings auch etwas mitzuteilen. Viel konnten wir nicht verstehen, lediglich einige Satzketzen waren verstaendlich:

Vater Esteban, geht nicht!
Magnum Opus der Pestilenz
Llanegowald

Karim meinte, dass ein Magnum Opus dazu dient, sich einem Erzaedemonen selbst anzubiedern und seine Seele zu verpfaenden. War etwa gar die Herrin der Ratten fuer diesen schrecklichen Roten Tod verantwortlich? Wir haben eine zwoelfgoettliche Verpflichtung, diese goetterlaesterlichen Umtriebe zu stoppen, so wahr uns Boron helfe!

Nachdem wir das arme Kind begraben hatten erkundigten wir uns bei den wenigen Ueberlebenden in Bihên nach dem Llanegowald, denn hier vermuteten wir nach den Worten des armen Maedchens einen weiteren unheiligen Ort, vielleicht gar den Ursprung des Ganzen. Ob wir dort auch die Dame Saya di Zeforika antreffen werden ist ungewiss.

Morgen werden wir also am Nordufer des Llanego den Kneppeldamm entlangreisen. Laut den Einheimischen sollten wir den Rand des Llanegowalds in wenigen Stunden erreichen. Ich hoffe, wir werden den Gefahren, die uns dort erwarten, mutig und ohne Zweifel entgentreten koennen. Boron, gib mir und meinen Gefaehrten die Kraft, uns tapfer gegen jedes Uebel zu stellen!